



GEMEINSAM STARK: Rothensteiner, Binder, Nowotny, Cerniko, Hoffer (v. l. n. r.).

Wege aus der Krise

Top-Banker diskutierten auf Einladung von Binder Grösswang über die Bankensteuer.

Die Veranstaltung „Banken auf dem Weg aus der Krise. Was haben wir gelernt?“, zu der Michael Binder und Raoul Hoffer von Binder Grösswang geladen haben, war in der Tat gut besucht. OeNB-Gouverneur Ewald Nowotny meinte: „Die Lehren aus der Finanzkrise sind vielfältig und reichen von einer effektiveren Aufsicht und umfassenderen Regulierung bis hin zur Fiskalpolitik, welche in guten Zeiten den Spielraum für antizyklische Maßnahmen in einer Krise ausbauen muss.“ Willibald Cerniko, Chef der UniCredit Österreich, betonte: „In Zukunft sollte gelten: Je risikoreicher die Geschäfte, desto stärker müssen diese mit Eigenkapital unterlegt werden. Das wirkt stark regulierend.“ Walter Ro-

thensteiner, Generaldirektor der RZB, wiederum verwahrte sich gegen den Vorwurf der Kreditklemme: „Von einer Kreditklemme kann keine Rede sein. Das Kundengeschäft ist gut durch die Krise gekommen. Wir fordern mehr Leute bei der Finanzmarktaufsicht, vor allem qualifizierte Mitarbeiter, die ihr Geschäft verstehen.“ Das saß ebenfalls. Und was die Bankensteuer betrifft, solle sie wenigstens einen Lenkungseffekt haben, und die Bemessungsgrundlage werde besser nicht bei der Bilanzsumme angesetzt. Die Jubelmeldung dazu wäre, dass der Wegfall der Kreditvertragsgebühr auch kommt, so wie es von VP-Finanzminister Josef Pröll kürzlich angekündigt wurde.